

# Nationale Nutztierstrategie

Empfehlungen des  
Kompetenznetzwerks



Die Nutztierhaltung steht im Fokus einer teils emotional aufgeladenen gesellschaftspolitischen Diskussion. In der Konsequenz werden die Veredler mit immer mehr Auflagen überzogen, während die Wettbewerbsfähigkeit auf der Strecke bleibt. Eine nationale Nutztierstrategie soll dieses Dilemma auflösen und eine von der Gesellschaft akzeptierte Tierhaltung schaffen, die den Landwirten die dringend notwendige Planungssicherheit bietet.

Foto: Countrypixel/adobestock.com

## Roger Fechler

Eine nationale Nutztierstrategie wird angesichts der fortschreitenden Tierhaltungsdebatte dringend benötigt. Darauf weist der DBV schon seit längerem hin (siehe u. a. dbk 10/19). Im April 2019 hatte das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) dazu ein Kompetenznetzwerk unter Leitung von Bundesminister a. D. Jochen Borchert eingerichtet. Im Februar 2020 hat das BMEL die in einem 20-seitigen Dokument festgehaltenen Empfehlungen des Kompetenznetzwerkes für die zukünftige Weiterentwicklung der Nutztierhaltung schließlich veröffentlicht. Seitdem wird intensiv darüber diskutiert. Nachfolgend werden die wesentlichen Ergebnisse des Kompetenznetzwerkes zusammengefasst.

### Kompetenznetzwerk attestiert erfolgreiche Entwicklung – aber auch Probleme

Das Kompetenznetzwerk anerkennt die wirtschaftlichen Erfolge sowie die deutlich verbesserte Ressourceneffizienz der deutschen Nutztierhaltung. Es weist aber genauso deutlich auf Probleme im Umweltbereich und vor allem

unzureichende Weiterentwicklung im Tierschutz hin. Letzteres wiegt umso schwerer, da der Tierschutz seit 2002 Verfassungsrang hat. Die bisherigen politischen Ansätze zur Verbesserung des Tierschutzes seien nicht ausreichend, um den fachlichen und gesellschaftlichen Ansprüchen zu genügen und gleichzeitig den Betrieben eine nachhaltige wirtschaftliche Perspektive zu geben. Entsprechend weitreichend sind die Zielbilder und Vorschläge.

### Ambitionierte Ziele

Das Kompetenznetzwerk schlägt vor, sich im Hinblick auf die Ziele an den bisherigen Festlegungen für die 3-stufige staatliche Tierwohlkennzeichnung des BMEL zu orientieren. Das bedeutet konkret:

- Stufe 1/Stall plus: mehr Platz, mehr Beschäftigungsmaterial u. a.
- Stufe 2/verbesserte Ställe: zusätzlicher Platz, Strukturierung, Klimazonen möglichst mit Kontakt zu Außenklima, teilweise Planbefestigung u. a., Neubauten mit Kontakt zum Außenklima, Umbauten möglichst mit Kontakt zum Außenklima.

- Stufe 3/Premium: mehr Platz als in den Stufen 1 und 2, Auslauf bzw. Weidehaltung (Rinder, Geflügel) u. a. Das Niveau dieser Stufe sollte sich weitgehend an den Tierwohlstandards des Ökologischen Landbaus orientieren.

Als langfristiges Ziel soll die gesamte Nutztierhaltung bis 2040 mindestens auf Stufe 2 überführt werden. Ein kleiner Teil sollte dann bereits in Stufe 3 sein. Dabei erwartet man als Zwischenschritt bis 2030 eine vollständige Überführung mindestens in Stufe 1.

### Erhebliche Konsequenzen – finanzieller Ausgleich unverzichtbar

Bei diesen strategischen Zielrichtungen in Verbindung mit der Tatsache, dass derzeit für die auf Schweine ausgerichtete Tierwohlkennzeichnung in Stufe 1 ein zusätzliches Platzangebot von 20 Prozent, für Stufe 2 von 47 Prozent und für Stufe 3 von 100 Prozent vorgesehen ist, sind die Konsequenzen zumindest für die Schweinehaltung erheblich. Für die übrigen Tierarten ist bisher kein konkreter Diskussionsstand zu einzelnen Kriterien bekannt.

Immerhin stellt das Kompetenznetzwerk klar, dass ein finanzieller Ausgleich zwischen dem EU-Standard und den zukünftig deutlich höheren Standards in Deutschland durch Tierwohlprämien ausgeglichen werden muss. Auch das Bau- und Umweltrecht brauche eine Anpassung, um die angedachten tierwohlgerechteren Ställe neu zu bauen bzw. bestehende Ställe entsprechend umbauen zu können.

Die Kosten für die skizzierte Weiterentwicklung der Tierhaltung in Deutschland schätzt das Kompetenznetzwerk

auf 1,2 Milliarden Euro in 2025, 2,4 Milliarden Euro in 2030 und 3,6 Milliarden Euro ab 2040 – und zwar jährlich. Für die Gegenfinanzierung wurden verschiedene Möglichkeiten analysiert.

### Finanzierungsmöglichkeiten: Tierwohlabgabe empfohlen

Zur Disposition stehen allgemeine Steuermittel, Umwandlung der EU-Direktzahlungen, Sonderabgabe Tierwohl, Verbrauchssteuer auf tierische Produkte oder auch die immer wieder diskutierte Anhebung des Umsatzsteuersatzes von 7 auf 19 Prozent für tierische Produkte. Nach Abwägung der verschiedenen Vor- und Nachteile empfiehlt das Kompetenznetzwerk, eine mengenbezogene Verbrauchssteuer auf tierische Produkte einzuführen, die als Tierwohlabgabe bezeichnet werden sollte.

### Politischer Konsens sollte in „implizierten Gesellschaftsvertrag“ münden

Nach den Überlegungen des Kompetenznetzwerkes sollen seine Empfehlungen zunächst mit dem BMEL, den Ländern und insbesondere mit den Fraktionen des Bundestages besprochen werden. Die Vorschläge müssen konsequenterweise in einem breiten politischen und gesellschaftlichen Prozess diskutiert werden, um einen breiten politischen Konsens zu erzielen und letztendlich eine Art „implizierten Gesellschaftsvertrag“ zu erreichen. Nur dann besteht nach Einschätzung des Kompetenznetzwerkes eine Chance auf langfristige Verlässlichkeit. Parallel müssen die angedachten Fördermaßnahmen mit der EU besprochen und eine externe Machbarkeitsstudie und Folgenabschätzung durchgeführt werden.

## KOMMENTAR

### Weichenstellung längst überfällig!

Der DBV begrüßt und unterstützt ausdrücklich die Empfehlungen des Kompetenznetzwerkes für eine nationale Nutztierstrategie. Obwohl noch viele Fragen geklärt werden müssen, sind die Empfehlungen eine gute Basis für die weiteren politischen Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Tierhaltung in Deutschland. Bisher hat es dazu in vielen öffentlichen Bekundungen breite Zustimmung gegeben. Deswegen wird es höchste Zeit, dass diese Vorschläge nun auch von den politischen Entscheidungsträgern aufgegriffen werden und der politische Prozess zur Umsetzung im Bundestag in Gang kommt.



**Hubertus Beringmeier ist DBV-Veredlungspräsident und Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes.**

Foto: WLW

Die Weichenstellung für eine zukunftsfähige Tierhaltung in Deutschland drängt und ist längst überfällig. Die Unsicherheit über die zukünftige Ausrichtung der Nutztierhaltung und der derzeitige Stillstand bei wichtigen Entscheidungen haben fatale Folgen für unsere Veredler in Deutschland. Aber nicht nur die Tierhalter, sondern auch der vor- und nachgelagerte Bereich benötigen dringend Planungssicherheit und Entscheidungen, mit denen die bestehenden Zielkonflikte zwischen Tier- und Immissionsschutz aufgelöst, Bauvorhaben und Genehmigungsverfahren wieder möglich und Finanzierungsfragen geklärt werden. Das hat das Kompetenznetzwerk in seinen Empfehlungen klar formuliert. Doch diese Empfehlungen können nur dann eine Zukunftsperspektive eröffnen, wenn sie in allen Komponenten konsequent umgesetzt werden – in den politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, in der Langfristigkeit und Verlässlichkeit des Finanzierungskonzeptes, in seiner verpflichtenden Kennzeichnungsregelung und nicht zuletzt durch die Beseitigung der bau- und genehmigungsrechtlichen Hemmnisse für Um- und Neubau von Stallanlagen.